

Gäubote vom 15.11.2011

## Im Affenzahn ans südwestliche Ende Europas

Altigen: Die Chorvereinigung präsentiert ein Potpourri aus den vergangenen Jahrzehnten



125 Jahre Chorvereinigung  
Altigen: Wenn das mal kein  
Grund für ein großes  
Jubiläumskonzert ist

GB-Foto: Bäuerle

**Das Jubiläumskonzert der Chorvereinigung Altigen zum 125-jährigen Bestehen unter Leitung von Attila Kalman mit Solistinnen und dem Akkordeonspielring Ammerbuch wurde zum schönen Erfolg in einer gut gefüllten Turnhalle. Nur wenige der 380 Plätze, die es dort am Samstag gab, blieben unbesetzt, so groß waren Andrang und Vorfreude auf die Musik.**

Birgit Spies

Die Geschichte hat ein "Happy End" - so beschrieb der bekannte ehemalige SDR- und SWR-Radio-Moderator Karlheinz Gabor für die Zuhörer in der Altinger Turnhalle das mit einer größeren Unterbrechung langsame Zusammenwachsen der beiden Altinger Chöre Cäcilia und Germania, das erst mit der Gründung der Chorvereinigung abgeschlossen war. Eine Entwicklung, die der Ehrenvorsitzende Ernst Unsöld als Chronist festhielt für seinen Verein - auch in Bildern auf einer DVD - damals zur Feier der 120-jährigen Gesangs-Tradition.

Für die Jubiläumsfeier und das Konzert nun zum 125-jährigen Bestehen stellte die Chorvereinigung ein Potpourri aus ihren Programmen der vergangenen Jahrzehnte vor. Der heutige Vorsitzende der Sänger, der Altinger Ortsvorsteher Richard Teufel, begrüßte unter den zahlreichen Zuhörern auch Irmgard Naumann, die Präsidentin des Chorverbandes Ludwig-Uhland, sowie Klaus-Peter Hanser, den Bezirksvorsitzenden des Schwäbischen Chorverbandes - und schließlich den einstigen Ammerbucher Bürgermeister Hugo Dieter nebst Gattin.

Selten Gespieltes

Die musikalische Zeitreise, zu der Richard Teufel auf der mit vielen Blumen geschmückten Bühne einlud, führte zunächst mit den Komponisten Franz Schubert, Robert Schumann, Fanny Hensel und Engelbert Humperdinck in die Romantik. Mit berührender Klangfülle gelangen der Chorvereinigung "Sechs Klänge aus Mähren" von Antonin Dvorak besonders schön. Karlheinz Gabor ist darum zustimmen in seinem Befund: "Man hört diese Lieder viel zu selten."

Ebenfalls für ersten großen Applaus sorgte Elke Kaiser, die nicht zum ersten Mal in Altingen in Erscheinung trat. Gut kamen ihr "Das Gretchen am Spinnrad" von Franz Schubert an und ebenso "Rusalkas Lied an den Mond" - ein Muss für jede Sopranistin, wie Gabor erklärte. Auch Bettina Anderle, die am Flügel sehr akzentuiert begleitete, wurde in Altingen gern ein weiteres Mal gehört. Der Akkordeon-Spielring Ammerbuch unter der Leitung von Ulrich Münnich ersetzt in diesem Jahr sein Winterkonzert durch einen Besuch bei der Chorvereinigung, erklärte der stellvertretende Vorsitzende Christoph Schickner, der im Orchester für Pauken und Schlagzeug zuständig ist.

Fast sakral und doch sehr flott und virtuos erschien die Festival-Ouvertüre von Rudolf Würthner mit den Ammerbacher Akkordeonisten, die als Nächstes die Altinger Sänger auf einem schönen Spaziergang entlang der Seine in Paris begleiteten. Nicht nur auf die Zeitreise, auch in verschiedene Landschaften nahmen der Chor, die Musiker und Solisten ihre Zuhörer mit - mit einem Schatz eher unbekannter "Schwäbische Lieder" ging es nach Württemberg. Dort verharrte man gern mit den ganz bekannten Stücken von Friedrich Silcher.

Bekannt für ihr Temperament sind die Ungarn. In diesem Sinn beispielhaft verhält sich Attila Kalman, wenn er dirigiert, und auch Elke Kaiser verlieh ihrem Vortrag der "Juliska aus Budapest" - Kalmans Heimatstadt - den nötigen Pfeffer. Ausgelassen fröhlich ließ die Chorvereinigung Kurt Rehfelds "Ungarische Volkslieder" erklingen. Die Akkordeonspieler reisten mit einem Affenzahn an Europas südwestliches Ende und ließen dort mit der "Rhapsodia Andalusia" von Adolf Götz Torero und Stier gleichermaßen erleichen.

Der Chor leitete den Abschied mit einem Abendlied von Otto Groll ein und ließ das eindrucksvolle Jubiläumskonzert mit sanft wogendem Alohé im lustigen "Tanzlied" von Heinrich Poos anklingen und ausklingen mit bekannter Ufa-Filmmusik. "Ein Walzer für dich und für mich" von Franz Grothe und Melodien wie "Eine Nacht in Monte Carlo" oder "Liebling, mein Herz lässt dich grüßen" von Karl-Heinz Steinfeld ließen die Sänger mit gespitzten Mündern auch als gewitzte Pfeifer auftreten und weckten beim Publikum den Wunsch nach noch mehr.

"Schön habt ihr gesungen", lautete ein Kompliment unter vielen nach der Zugabe und einem großen Applaus. Die Hände der Sänger wurden viel geschüttelt. Wer gerade welche freihatte, räumte mit großer Geschwindigkeit Tische herbei und ließ die ersten vollbepackten Getränkewagen vom Stapel laufen. Ein gemütlicher Ausklang sollte es werden.